

Donatella Di Cesare

**Heidegger,
die Juden, die Shoah**

Vittorio Klostermann

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© für die deutsche, erweiterte Ausgabe Vittorio Klostermann GmbH
Frankfurt am Main · 2016

Titel der Originalausgabe: Heidegger e gli ebrei

© 2014 Bollati Boringhieri editore, Torino

Alle Rechte vorbehalten. Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Gedruckt auf Alster Werkdruck der Firma Geese, Hamburg,
alterungsbeständig  ISO 9706 und PEFC-zertifiziert 

Satz: Kathrin M. Lagatie, Wuppertal

Druck und Bindung: Wilhelm & Adam, Heusenstamm

Printed in Germany

ISSN 1868-3355

ISBN 978-3-465-04253-2

Inhalt

VORWORT	7
SIGLEN-VERZEICHNIS	11
I. ZWISCHEN POLITIK UND PHILOSOPHIE	17
1. Eine Medien-Affäre 17 – 2. Nazi aus Zufall ... 19 – 3. Biographisches Detail oder philosophischer Knoten 21 – 4. War Heidegger Antisemit? 23 – 5. Das Ungesagte der <i>Judenfrage</i> 27 – 6. <i>Die Schwarzen Hefte</i> 28 – 7. <i>Reductio ad Hitlerum</i> . Über den postumen Prozess 31 – 8. Zeit der Abrechnung? 34 – 9. Zwischen Derrida und Schürmann. Zu einer anarchischen Lektüre 35 – 10. Wer Heidegger zählt 40 – 11. Die Verdrängung des Nazismus in der Philosophie 42 – 12. Philosophisches Engagement und politische Entscheidung 44	
II. DIE PHILOSOPHIE UND DER HASS GEGEN DIE JUDEN	47
1. Luther, Augustin und die Lügen der Juden 47 – 2. Die „Judenfrage“ in der Philosophie 53 – 3. Kant und die „Euthanasie des Judentums“ 62 – 4. Hegel und der Jude ohne Eigenschaften 69 – 5. „Anti-Antisemit“? Nietzsche, der Antichrist und die Fälschung der Werte 83 – 6. Lüge und Fiktion. Das Nicht-Sein des Juden in <i>Mein Kampf</i> 102	
III. DIE SEINSFRAGE UND DIE JUDENFRAGE	111
1. Die Nacht des Seins 111 – 2. Von einem esoterischen Ton... 114 – 3. Antisemitismus und die nie verscheuchten Zweifel 116 – 4. Metapher einer Abwesenheit 125 – 5. Der Jude und die Seinsvergessenheit 127 – 6. Die Griechen, die Deutschen – und die Juden 131 – 7. Die wurzellosen Agenten der Moderne 137 – 8. Gegen die jüdischen Intellektuellen 143 – 9. Geist und <i>ruach</i> . Das „ursprüngliche Feuer“ und der gespenstische Atem 151 – 10. Machenschaft und Macht 155 – 11. Die Verwüstung der Erde 159 – 12. Apokalyptik und „der Fürst dieser Welt“ 163 –	

13. Die Entrassung der Völker	165	14. Rasse oder Rang?	170
– 15. Metaphysik des Blutes	175	16. Mein „Angriff auf Husserl“	182
17. Heidegger, Jünger und die Topologie des Juden	194	18. Der Feind. Heidegger gegen Schmitt	204
19. <i>Pólemos</i> und totaler Krieg	225	20. Weltjudentum. Über die Verschwörung	233
21. Der Judeo-Bolschewismus	241	22. Weltlos. Der Jude und der Stein	252
23. Metaphysischer Anti- semitismus	256	24. Der Jude und die „Reinigung des Seins“	262
25. „Wie steht es um das Nichts?“	266		

IV. NACH AUSCHWITZ

271

1. <i>Bellum judaicum</i>	271	2. Dem Schweigen nachgeben?	275
Die „Fabrikation von Leichen“ und die ontische Indifferenz	285	– 4. Das ontologische Massaker. Parmenides und Auschwitz	292
– 5. „Sterben sie? Sie kommen um. Sie werden liquidiert...“	296	– 6. Das Gestell, die Technik, das Verbrechen	299
– 7. Der Nord- ostwind. Die Niederlage	304	– 8. Die Shoah als „Selbstvernich- tung“ der Juden	307
– 9. Der Verrat des „deutschen Wesens“	312	– 10. Wer ist Opfer? Wenn Deutschland „ein einziges $K\zeta$ ist“	316
– 11. Die „Schuldfrage“ und das Verbrechen an den Deut- schen	322	– 12. Die „Anmerkung für Esel“. Gegen die jüdische Prophezie	325
– 13. Weltdemokratie und Diktatur des Monothe- ismus	331	– 14. „Ein alter Geist der Rache geht um die Erde“	334
– 15. Ob es möglich ist, einem Rav zu verzeihen	338	– 16. Vetter Groß und Vetter Klein. Juden und Familienähnlichkeiten	341
– 17. Die Vergessenheit des Hebräischen. Die verdeckte Schuld	348	– 18. Die Verborgenheit des Paulus	354
– 19. Die Zukunft des Seins und das Hebräische des Namens	361	– 20. Eine heidnische Landschaft	364
– 21. Der andere Anfang, der Anfang des Anderen. Die Anarchie, die Geburt	366	– 22. Ein Engel im Schwarzwald. Apokalyptik und Revolution	369

BIBLIOGRAPHIE

375

VORWORT

Ich hoffe, dass die deutschen Leser, an die ich mich mit diesem Buch wende, erst nach der Lektüre all seiner Kapitel zu einem Urteil gelangen werden. In diesen Zeiten wird die Komplexität des Denkens kaum geduldet. Man bevorzugt die Kategorien des Für und Wider, der klaren Front zwischen Gut und Böse. Wer aber philosophieren möchte, muss die Komplexität ertragen. Er wohnt im Helldunkel des Denkens. Das gilt umso mehr für die überaus heikle Frage, die in diesem Buch behandelt wird.

Die *Schwarzen Hefte* sind kein Grabstein für Heideggers Philosophie. Einige Interpreten und Interpretinnen haben das in einer Art von Orakel, das sich selbst dementiert, gewünscht und prognostiziert. Dagegen ist ein ungewöhnliches Phänomen aufgetreten, das weit über das sonst vom Nachlass eines Philosophen geweckte Interesse hinausgeht. Es begann eine intensive Debatte, die, wenn sie auch zuweilen in heftigeren Amplituden dem „guten Ton“ der Akademie nicht zu entsprechen vermochte, ein immer breiteres Publikum einbezogen hat. Der Protagonist der Debatte war und ist Heidegger. Ihre Lebhaftigkeit zeigt die Relevanz seines Denkens im aktuellen Horizont der Philosophie an.

Der „Skandal“ der *Schwarzen Hefte* ist, genauer betrachtet, kein Skandal. Wenn sie beunruhigen, wenn sie buchstäblich einen Stein des Anstoßes darstellen, dann weil sie das Schema implodieren lassen, durch das Heidegger bisher interpretiert worden ist. In der diesem Denken gewidmeten Auslegungstradition wurde etwa sein politisches Denken meist verkleinert und auf eine nur kurze Zeitspanne begrenzt. Die *Schwarzen Hefte* lassen hingegen einen Philosophen erscheinen, der die geschichtlichen Ereignisse aufmerksam registriert und sich seiner politischen Entscheidungen sehr bewusst ist. Darum hat der „Skandal“ nicht nur die Welt der „Heideggerianer“, sondern darüber hinaus die Welt der kontinentalen Philosophie getroffen.

Die zwei extremen Positionen, die sich dabei profilierten, sind der Abschied von Heidegger und die „Rückkehr nach Meßkirch“: einerseits wird moralische Empörung signalisiert, wobei der Anspruch erhoben wird, Heideggers Werk beliebig benutzen zu

können; andererseits will man, dass alles so bleibt wie früher, wobei das Gebot ausgesprochen wird, von den problematischen Inhalten der *Schwarzen Hefte* am besten abzusehen. Beide Positionen haben rhetorische Züge, die zutiefst antiphilosophisch sind.

Eine der ersten Aufgaben der Philosophie ist die kritische Auseinandersetzung mit sich selbst. Das lehrt eine Tradition, die Heidegger mitbegründet hat: die philosophische Hermeneutik. Es ist unmöglich, zu wissen, welche Wirkung die Veröffentlichung der *Schwarzen Hefte* zuletzt haben wird. Wie aber Hans-Georg Gadamer bemerkte, lebt ein Autor von und in seiner Wirkungsgeschichte. Es steht fest, dass die *Schwarzen Hefte* inzwischen ein bedeutender Bestandteil von Heideggers Denken und seiner Wirkungsgeschichte sind.

Dieses Buch widmet sich den zwischen 1931 und 1948 entstandenen Aufzeichnungen der *Schwarzen Hefte*, in denen sich Heidegger zu den Juden und zum Judentum äußert. Heideggers Antisemitismus ist zweifellos die größte Neuheit, die die *Schwarzen Hefte* enthalten. Das bedeutet natürlich keineswegs, dass es das einzige Thema ist. Im Gegenteil, es gibt in ihnen viele andere. Die Entscheidung, die in Heideggers Aufzeichnungen auftauchende „jüdische Frage“ zu behandeln, impliziert daher *nicht* die oft unterstellte Behauptung, es ginge dabei um das einzige und ausschließliche Thema der Hefte.

Heideggers Antisemitismus darf nicht geleugnet oder bagatellisiert werden. Die sterile und in gewisser Hinsicht makabre Aufzählung der Aufzeichnungen, in denen von „Juden“, vom „Judentum“, vom „Jüdischen“, von der „Judenschaft“ und vom „Weltjudentum“ die Rede ist, kommt zu dem Resultat, dass es sich im Vergleich zum Umfang der bisher veröffentlichten *Schwarzen Hefte* um sehr wenige Äußerungen handelt. Doch abgesehen davon, dass Heidegger dieses Thema nicht nur dort erörtert, wo das Wort „Jude“ ausgesprochen wird, ändert die Quantitätsfrage nichts am Belang des Antisemitismus. Daher sind auch die beiden bisher verfolgten Verteidigungsstrategien dazu bestimmt, sich als hohl und haltlos zu erweisen. Die eine verweist auf Heideggers persönliche Freundschaften mit Juden, die andere will das Problem mithilfe der aus der Luft gegriffenen Behauptung liquidieren, dass der Antisemitismus den Kern von Heideggers Denken nicht berühre.

Ich qualifiziere Heideggers Antisemitismus mit dem Adjektiv „metaphysisch“. Von der Kontinuität eines solchen *metaphysischen Antisemitismus* war ich schon vor der Veröffentlichung des Bandes 97 der Gesamtausgabe, des Bandes also, der die in den letzten Kriegsjahren wie in der Nachkriegszeit entstandenen *Schwarzen Hefte* enthält, überzeugt. Er bestätigt in der Tat eine solche Kontinuität. Sie dokumentiert, dass der Antisemitismus bei Heidegger kein bloßes Gefühl, kein aufbrausender Hass ist, der sich als eine mehr oder weniger flüchtige Zeiterscheinung abtun ließe. Der Antisemitismus hat eine theologische Herkunft und eine politische Absicht. Er beansprucht in Heideggers Denken einen philosophischen Rang.

Das Adjektiv „metaphysisch“ mildert den Antisemitismus nicht ab. Es deutet vielmehr auf seine Tiefe hin. Es handelt sich um einen Antisemitismus, der sowohl abstrakter als auch gefährlicher als ein bloßes Ressentiment ist. Doch die Bezeichnung „metaphysisch“ verweist auch auf die Tradition der abendländischen Metaphysik. In seinem metaphysischen Antisemitismus ist nämlich Heidegger nicht isoliert: Er bewegt sich in einer Reihe vieler Philosophen von Kant über Hegel bis zu Nietzsche. Ich habe die Umriss einer Geschichte dieses Antisemitismus in der deutschen Philosophie rekonstruiert. Sie kann helfen, einige Stereotype und Begriffe zu verstehen, die Heidegger aus dieser Geschichte übernimmt.

Der Name der „Metaphysik“ ist die kritische Bezeichnung, die Heidegger vor allem seit den dreißiger Jahren für die abendländische Tradition der Philosophie insgesamt verwendet. Ich spreche vom „metaphysischen Antisemitismus“, weil ich glaube, dass Heidegger in seiner Absicht, den Juden und das Judentum zu definieren, in eine Metaphysik, die er zu „verwinden“ meint, zurückfällt. In den Jahren der Abfassung und Geltung der Nürnberger Gesetze ist die Definition des Juden eine notwendige Aufgabe des Nationalsozialismus. Heidegger begegnet dem Juden in der Seynsgeschichte; er ahnt, dass er nicht der Feind, sondern der Andere ist, der in seinem Anderssein den Übergang von der Metaphysik zur Seynsgeschichte bilden könnte. Ich möchte zeigen, dass es zwischen Heideggers Denken und dem Judentum nicht wenige Konvergenzpunkte gibt. Sie betreffen z.B. den Begriff des Nichts oder auch der Zeit. Aber Heidegger weicht zurück. Wich-

tiger als der Andere bleibt das Sein. Darum lässt er den Juden fallen.

Der Jude ist im Herzen von Heideggers Denken angesiedelt. Er taucht im Mittelpunkt *der* Frage der Philosophie überhaupt auf. Die wurzellosen Agenten der Moderne werden der „Machenschaft der Macht“, der „Verwüstung der Erde“ und der „Entrassung der Völker“ bezichtigt. Daher werden sie verurteilt, „weltlos“ zu sein. Heidegger lastet ihnen die verheerende Schuld der Seinsvergessenheit an. Als Figur des Endes verhindert der Jude so den „anderen Anfang“.

Heidegger teilt eine damals verbreitete Auffassung der Juden, die zum *bellum judaicum* führt. Das heißt nicht, dass er ein Vordenker der Vernichtung ist. Die *Schwarzen Hefte* räumen mit einem bedeutsamen Topos der Philosophie des 20. Jahrhunderts auf, mit dem Topos von Heideggers Schweigen über die Shoah. Dieses Aufräumen erinnert an die bisher vernachlässigte Frage der Verantwortung der Philosophen gegenüber der Shoah. In diesem Sinne spreche ich von einem „ontologischen Massaker“. Heideggers Formulierung von der „Selbstvernichtung des Jüdischen“ gibt zu denken. Auch die Umdrehung, durch die Heidegger den Juden die Opferrolle aus der Hand schlägt, um sie den Deutschen zu überreichen, gibt Anlass zur Diskussion. Die *Schwarzen Hefte* fordern auf, darüber philosophisch nachzudenken, was nach 1945 geschah.

Dieses Buch wäre nicht ohne die Unterstützung von Peter Trawny entstanden, der mit Stil und Wissen den deutschen Text lektoriert hat. Über Unterschiede hinaus, die einen intellektuellen Dialog erst fruchtbar machen, teilen wir die Überzeugung, dass eine kritische Auseinandersetzung mit Heideggers Werk mehr denn je notwendig ist.

Meine Dankbarkeit gilt Vittorio Klostermann, der dieses Buch in die Reihe „Heidegger Forum“ aufgenommen hat. Ich möchte mich auch bei Anastasia Urban für ihre Hilfsbereitschaft in den Vorarbeiten zur Publikation dieses Buches bedanken.